Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 2 (1789)

Heft: 47

Artikel: Brief an den Verleger : wegen dem letzten Stück über Aufklärung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-820184

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Solothurnerisches Wochenblatt.

Samstag den 21ten Wintermon. , 1789.

Nro.47.

Brief an den Verleger, wegen dem lezten Stud über Aufklärung.

seria risu, risum seriis discutere.

Mein luftiger herr Mebelprediger.

Wenn Lord Schaftesbury recht hat , daß das Lächerliche der Probierstein der Wahrheit sene, so haben Sie vollkommen gesieget; Auftlarung ist dann eine überfeine Meze, die man des Landes verweisen muß, damit wes nigstens die Sitten der lieben Jugend, oder die Grunds fase alter Kinder nicht vollends verdorben werden. Or wie wird sie sich freuen, die ganze Junft der lichtscheuen Zeloien, der Nachteulen und Fledermause, über dies neue Mitglied, das ihnen Anlag giebt, über alles zu heulen , überall die Sturmglocke zu läuten , wo nur ein Funke von Aufklärung glimmt, der etwa ihre Strobbegriffe einzuäschern droht! — Allein der Wahrheitsfreund, dem Menschenwohl und Menschengluck am Herzen liegt, der überzeugt ist, daß Wahrheit nie schaden könne, daß sie im Gegentheil den Menschen imer besser, weiser und vollkommner mache; dieser Mann wird und kann ihnen nie verzeihen, daß sie sich zum niederträchtigen Repräsentanten der Dummheit und des Idiotismus aufgeworfen. Einer meiner Freunde, der eben zugegen war, als ich ihr Blatt las, sagte zu mir:

menn dies des Verlegers wahrer Ernst ist, so sollte 23man ihm eine Pechkappe auf seinen schwarzen Stachels 23schweinskopf setzen, und selbe zur nächtlichen Beleuchs tung anzünden. *

Ware ihre Abhandlung nur eine Satyre wider die herrschenden Begriffe der Aufklärung; nur wohlthätige Hiebe wider unsere heutigen, philosophischen Windbewtel, so hätt' ich geschwiegen, und sie im Stillen gessegnet. Allein da sie im entscheidenden Ton sprechen, und ohne Unterschied gegen alle Ausklärung mit ernsthafter Miene lärmen und schreien, so werden Sie mit erlauben, nicht Ihnen, sondern ihrem Publikum zu zeigen, daß man den ernsthaftesten Dingen ein lächersliches Gewand umwerfen kann, ohne daß sie deswegen aushören ernsthaft und wichtig zu senn. Voltair und andere seinesgleichen haben über die Religion gespottet und gewizelt; aber war sie deswegen weniger Religion weniger verehrungswürdig?

Sie nehmen in ihrem Blatt eine allgemeine Gleichheit der Aufklärung an, und ziehen dann die ungereimesten Folgen daraus. Sehen Sie nicht i daß dies alles nur ein Geweb von Trugschlüssen ist? Die wahre Aufkläsrung besteht nicht in dem gleichen Maaße reiner Versstandsbegriffe, sondern in der durchgängigen Verdreistung bestrer Einsichten für jeden Stand ins besondere; sie ist nichts anderes, als zweckmäßige Belehrung des größern Hausens, wie er seine Pslichten am leichtesten

^{*}Dieser neronische Einfall macht dem Herz dieses Aufklärers wenig Ehre Ich trage meine eignen Haare; will er mit seinem Mittel einen Versuch machen, so wend er sich an einen Mann mit einer Perücke; dieser kann doch bev ums fresender Feuersgefahr den ganzen Plunder in den Bach werfen,

und genausten erfüllen, und also nach seiner Lage am Nücklichsten senn könne; Und sollte so was der mensch= lichen Gesellschaft ie schädlich werden ? Sollte es nach= theilig senn, daß der gemeine Mann, so viel als moglich ist, belehrt werde, wie er sein Hauswesen gut besorgen, seine Kunst oder sein Handwerk mit mehr Leichtigkeit und Vortheil betreiben tonne ? Gollte es schädlich senn, wenn der Landmann unterrichtet wird, wie er sein Feld besser anbauen, seine Kinder wohl erdiehen, wie er im Ganzen ein guter, treuer, rechts schaffner Unterthan werden könne? Ift es nicht vom gröften Rugen für ihn, wenn man ihn mit den Landesgesetzen, mit den Vortheilen seines Vaterlandes bekannter macht, damit er den Werth feines gegenwärtis gen Glückes im Verglich mit andern Staaten gehörig du schätzen wisse? — Man mußte ein Strohgehirn haben, oder eine sehr schwarze Scele besitzen, wenn man hier noch Bedenklichkeiten machen wollte.

Sie scheinen den Nuțen der Aufklärung in Betreff gewisser Vorurtheile in Zweisel zu ziehen, auß was für einem Grunde, ist mir unbekannt. Haben Sie etwa die Fahrbücher iener Zeiten nie aufgeschlagen, wo das hundertköpsige Ungeheuer, der Fanatismus, die Welt in eine Mördergrube verwandelte? haben sie nie gelesen, wie der Frewahn von Gespenstern und Heren so viele redliche und unschuldige Leute auf den Scheisterhausen gebracht? Ist ihnen unbekannt, wie gewisse Schleichhändler in der Republik Gottes das seinste Gold der Wahrheit unter ihre Stempfel legten, und falsche Münze darans prägten, worüber fast die ganze Christenheit bankrott geworden. Nach dem damals herrzsschenden Systeme wurden Sokrates, Epiktet und Anschenden Systeme wurden Sokrates, Epiktet und Anschenden

tonin zur Hölle verdammt, weil sie tugendhafte Heiden waren Die Macht des Vorurtheils wirkte so weit, daß man durch die sogenannte Feuerprobe über Tod und Leben absprach, woben der Himmel gleichsam gesticktiget wurde, zu Gunsten der Unschuld allemal ein Wunderwerk zu thun. — Dank seine der Aufklärung, daß diese dunkelblutigen Zeiten vorüber sind!

Sie sagen in ihrem Blatte , ein einfältiger , aber ehrlicher Mann sene besser, als ein aufgeklarter Schurte; da haben sie vollkommen Recht; nur ihre Schluße folge ist falsch, indem Sie die Schuld der Aufklarung beplegen. Das Beilchen und das Has liegen ja neben einander in der Sonne, von der nämlichen Frühlinge warme fault das eine und stinkt, wo das andere neben her aufblüht, und lieblich duftet. Willst du nun die Sonne anklagen? Ein Mann, der gegen befferes Wif fen handelt, und seine Einsichten zum Bofen anwendet ist eben so wenig wahrhaft aufgeklärt, als jener ein hraver, treuer Soldat zu nennen ist, der die Krast feines Arms und die Scharfe seiner Waffen gegen Freunde oder Vorgesezte mißbraucht. — Frenlich wird das Wort Volksaufklärung, so wie alles in der Welt, nicht felten sehr misverstanden; einige glauben, sie bestehe in der Gelehrsamkeit und Verfeinerung, in eitlem, und brauchbarem Rachforschen und Vernünfteln; aber sie betriegen sich; denn ihr Wesen und Hauptziel ist nichts anders, als gemeinnützige Ausbreitung der Lebensweiß, heit. Wenn es wahr ist, daß es ben jedem gesellschaft lichen Vertrag immer der gemeinsame Endzwek ware! Wir wollen uns wechselseitig glucklich machen: fo muß sich die wahre Aufklärung blos damit beschäftigen daß die den Unterthanen und allen Mitgliedern eines Staats beutliche Begriffe benbringe, sowohl von ihren Psichten als von den Mitteln und Wegen, durch die sie in ihrem Wirkungskreis brauchbare und zugleich Das gegenseitige gluckliche Menschen werden können. Interesse ist ja das festeste Band menschlicher Gesells schaften, so wie Tugend und gute Sitten die einzige Grundfeste eines Staats sind. Der Fürst kann also seine Unterthanen durch nichts treuer, folgsamer und besser machen, als wenn er sie im hochsten Grad übers keugt, daß es ihr eigner Vortheil sene, zu gehorchen und tugendhaft zu seyn: So wie das Volk nie wirksamer gegen alle despotische Ungerechtigkeit gesichert senn tann, als wenn der Fürst selbst überzeugt ift, daß es wider seinen Bortheil sene, bespotisch ungerecht zu bandeln. Es ist in der politischen Welt eine ausgeweitschte Wahrheit , daß das Gluck des Gangen aus dem Bohlsenn der einzeln Glieder entspringe; und daß die Macht und Gluckfeligkeit eines Fürsten mit bem mehr ober minder glücklichen Zustand seine Unterthanen im genaus ften Verhältniße stehe. Aus diesen Grundfagen folgt ganz natürlich, das jeder gutdenkende Fürst, dem das Wohl seines Volkes am Herzen liegt, alles bentragen muße, um seine Unterthanen nach Bedürfniß und zwetmaßig aufzuklären. Dies allein befestiget seinen Thron; und erwirbt ihm die Liebe seines Wolkes. Hier gilt, was der Dichter singt;

> Dein Recht besiegelt sich , wenn du geliebet wirst : Lieb' auch , mach unser Gluck , deswegen bift du Furft!

Wahrheit ist die Quelle des Lebens, die nie versiegt; sie allein ist die Erzeugerin eines dauerhaften Glückes. Die Menschen sind unglücklich, weil sie sich von der Wahrheit entfernen; sie leben im Irrthum, und Irr.

id

ni

4

al

Ea

tic

he

De

fie

ler

Si

eir

ein

Un

99

ifi

bei

La

811

au

tei

Un

30

thum führt zum Verderben. Die Aufklarung frebt bas Reich ber Wahrheit zu erweitern , so wie sie die Go zenbilder des Irrthums zu sturzen sucht. Wer sieht hier nicht augenscheinlich , daß all ihr Bemuhen auf das Wohlsenn der Menschheit abzwecke ? Wo ist nut der Menschenfeind, der giftige Wurm der Finsternis! der sich noch getraut, ihr heiliges Antlig mit Satyri schem Unrath zu besudeln? — Sehr spottisch fragt unser Verleger, was haben sie ausgerichtet mit ihrem Aufleuchten und Ausreinigen! Wo ist Aufklärung in der Welt? — Armer Journalist, hast du je eine Pflanze in einer Stunde reifen gesehen? Oder wächt Die Ceder auf Libanon in einem Tag? Was hilf der beste Gartner, wenn die Pstanze auf schlechten Woden steht, und von keiner guten Witterung begun stiget wird? Doch wir wollen ohne Bilde sprechen! damit uns die Idee des Bodens nicht rathselhaft bleibe.

Alle Bildung des Herzens beruht auf der Bildung des Verstandes. Wo der Verstand sinster ist, wo sals sche oder schiefe Urtheile den Willen leiten, wo keine salsche oder schlechte Bewegungsgründe zum Recht wohr len und gut handeln in der Seele vorräthig liegen da kann auch der Geschmack des Manschen nicht gebildet, und das Herz sür die Tugend nicht erwärmt wert den. Der Verstand bestimmt den Willen; alles falsche oder richtige Wollen entsteht aus richtigen oder unricht igen Begriffen. Kurz Wahrheit ist die Grundlage der Tugend; Wahrheit ist der Boden, auf welchem allein sie gedeiht. Je reiner, heller, sester die moralische Wahrheit im Menschen ist, desso vollkommere wirdseine Tugend. Wo keine, wenig oder unvollkommene Wahrheit ist, da ist keine, wenig oder unvollkommene

as ion

Tugend. Daher fagt der Stif er unster Religion so oft: ich bin das Licht der Wahrheit. Strebet darnach, daß ihr dadurch aufgeklärt werdet, so lang ihr dies Licht noch ben euch habt, damit nicht einst die Finster: nis euch wieder ergreiffe, Wer aus der Wahrheit If, der hört meine Stimme. Dies will sagen, wer die Wahrheit kennt, und für sie erwärmt ist, wer sie als das höchste Gut der Menschheit ansieht, der nur kann und wird sie befolgen , und für die Tugend thä= tig werden. An einem andern Ort sagt er: die Wahrbeit, die ich lehre, ist gleich eine Perle, für die der Renner, der sie entdekt, alles hingiebt, um sie zu besitzen. Ist es nun nicht thöricht ben so ein= leuchtenden Beweißen der göttlichen Aufklärung noch Hinternisse in den Weg zu legen, Hindernisse, die doch einst weggeschwemmt werden ; denn die Aufklärung ist ein lebendiger Strom, der frenlich lang unter dem Schutt der Dummheit und der Vorurtheile verborgen und unbemerkt im Erdreich fortsließen kann; aber hat er einmal die Felsen , die Abergläuben und Geistesarmuth ihm entgegen gethürmt, glücklich durchgebrochen, dann bemüht man sich vergebens ihm eine Bahn vorzuzeichnen. Last uns daher einmal weise senn , last uns hineilen du seinen Ufern, und in vollen Zügen trinken; denn wer aus der Quelle der Wahrheit trinkt, der wird in Ewigs teit nicht dursten. Joh. 4. 13.

Ben Buchbinder Schwendimann sind zu haben schöne bequeme Sackkalender für das Frauenzimmer.

Unn Maria Gschwind von Hofstetten Vogten Dorneck. Johann Keller des Seilers von Densingen Vogten Bachb.